

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	XIII
Abbildungsverzeichnis.....	XV
1 EINFÜHRUNG.....	1
1.1 Einleitung.....	1
1.2 Zielsetzung, Vorgehen und Aufbau der Arbeit.....	2
2 FINANZINTERMEDIATION IM LICHT DER VERSCHIEDENEN ÖKONOMISCHEN THEORIEN	7
2.1 Begriffe und Definitionen.....	8
2.2 Neoklassik und Intermediation	12
2.3 Die Annahmen der Neoklassik und ihre Implikationen.....	14
2.3.1 Die Annahme risikoloser Anlagen.....	17
2.3.2 Die Annahmen bei der Besteuerung.....	17
2.3.3 Die Annahme nicht existierender Konkurskosten.....	18
2.3.4 Die Annahme der Interessenkongruenz	18
2.3.5 Die Annahme symmetrischer Informationen.....	22
2.4 Die Institutionenökonomie.....	24
3 INSTITUTIONENÖKONOMISCHE ERKLÄRUNGSANSÄTZE DER INTERMEDIATION	31
3.1 Ausgangspunkt und erste Ansätze	33
3.2 Erste Überlegungen zur Begründung von Intermediation – Die Gedanken von Leland und Pyle	35

3.3	Diversifikation und delegierte Überwachung – Das Modell von Diamond.....	37
	3.3.1 Das Grundmodell.....	37
	3.3.2 Weiterführende Arbeiten	46
3.4	Langfristige Beziehung und Reputation als Alternative zur Überwachung	48
3.5	Versicherung gegen die Illiquidität der Haushalte – Das Modell von Diamond und Dybvig.....	53
	3.5.1 Grundmodelle	53
	3.5.2 Kritik	58
	3.5.3 Weiterführende Arbeiten	60
	3.5.4 Zusammenfassende Bemerkungen.....	72
3.6	Why is there debt? – Der Schuldvertrag in der Begründung von Townsend und Diamond	73
3.7	Die Laufzeit und weitere Gestaltungsvariablen von Fremdkapitalverträgen	84
3.8	Refinanzierung auf Sicht und Kündigung – Der Ansatz von Calomiris und Kahn	86
3.9	Kritische Würdigung.....	102
4	DIE FUNKTIONEN DES FINANZINTERMEDIÄRS	105
4.1	Die funktionale Perspektive	105
4.2	Beurteilung und alternative Klassifizierungen.....	108
	4.2.1 Beurteilung der funktionalen Perspektive nach Crane et al. (1995).....	108
	4.2.2 Weitere Klassifizierungen	113
	4.2.3 Beurteilung und Folgerungen	118

5	BEGRÜNDUNG UND ZIELE DER BANKENREGULIERUNG.....	123
5.1	Begriffe und Definitionen.....	123
5.2	Ökonomische Ansätze staatlicher Regulierung.....	125
5.2.1	Regulierung im öffentlichen Interesse (<i>Public interest / market failure theory</i>).....	125
5.2.2	Vereinnahmung durch den regulierten Wirtschaftszweig (<i>Capture / private interest theory</i>).....	127
5.2.3	Angebot und Nachfrage auf dem Regulierungsmarkt (<i>Economic theory</i>).....	128
5.3	Einlegerschutz als Begründung einer staatlichen Regulierung.....	129
5.4	Systemschutz als Begründung einer staatlichen Regulierung.....	133
5.4.1	What's different about banks?.....	133
5.4.2	Depositenversicherung zur Lösung der ‚run‘- Problematik.....	139
5.4.2.1	Risikogerechte Versicherungsprämie (<i>‚fair premium‘</i>).....	141
5.4.2.2	Regulierung zur Beschränkung des Risikos.....	143
5.4.3	‚Narrow Banking‘ als Alternative zur Depositen- versicherung.....	143
5.4.3.1	Ausgestaltung einer ‚narrow bank‘.....	143
5.4.3.2	Kritik.....	147
5.4.4	Weitere Alternativen.....	150
5.4.4.1	Refinanzierung mit Eigenkapital.....	150
5.4.4.2	‚Suspension of convertibility‘.....	151
5.4.4.3	‚Lender of last resort‘ (LLR).....	152
5.4.5	Folgerungen.....	153
5.4.5.1	Die Einlagensicherung in der Schweiz.....	154
5.4.5.2	Auswirkungen.....	157

6	DIE REGULIERUNG DES EIGENKAPITALS	163
6.1	Theoretische Beurteilung	164
6.1.1	„state-preference“-Ansätze	167
6.1.2	Portfolio-Ansätze	168
6.1.3	Kritik und weiterführende Modelle	171
6.1.4	Zusammenfassende Beurteilung	178
6.2	Die aktuelle Regulierung am Beispiel der Schweiz	179
6.2.1	Objekt der Bankenregulierung	179
6.2.2	Ziel der Bankenregulierung	182
6.2.3	Bestimmung der Angemessenheit der Eigenmittel	184
6.2.3.1	Die Berechnung der erforderlichen Eigenmittel	186
6.2.3.2	Die Berechnung der anrechenbaren Eigenmittel	190
6.2.4	Schwächen der aktuellen Bestimmungen	194
6.2.4.1	Grobmaschige und starre Modellierung	195
6.2.4.2	Additive Behandlung der Risiken	199
6.2.4.3	„One size fits all“	201
6.3	Ausblick auf geplante Änderungen – Die neue Basler Eigenmittelvereinbarung	202
6.3.1	Der erste Pfeiler: Mindestkapitalanforderungen	204
6.3.1.1	Vorschläge des Basler Ausschusses	204
6.3.1.2	Beurteilung	208
6.3.2	Der zweite Pfeiler: Überwachung durch die Aufsichts- behörde	214
6.3.2.1	Vorschläge des Basler Ausschusses	214
6.3.2.2	Beurteilung	215

6.3.3	Der dritte Pfeiler: Förderung der Marktdisziplin.....	219
6.3.3.1	Vorschläge des Basler Ausschusses	219
6.3.3.2	Beurteilung	220
6.4	Alternative zur Basler Vereinbarung – Die Förderung der Marktdisziplin über nachrangige Anleihen	224
6.4.1	Die verschiedenen theoretischen Ansätze - Übersicht	226
6.4.2	Charakteristika eines Regulierungsregimes mit nachrangigen Anleihen.....	230
6.4.3	Schwachstellen und offene Fragen	235
6.4.4	Zusammenfassende Beurteilung	241
7	SCHLUSSBETRACHTUNGEN UND AUSBLICK	245
7.1	Zusammenfassende Schlussbetrachtungen.....	245
7.2	Ausblick	252
	LITERATURVERZEICHNIS	255